№ 36. Allgemeiner 1849.

# Oberschlesischer Anzeiger.

Sonnabend den 5. Mai.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend, und kostet vierteljährlich 15 Sgr. Einzelne Nummern sind für 1 Sgr. zu haben.

Civitas Ratibor

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich zur Annahme jeglicher Art von Inseraten und wird die dreigespaltene Zeile oder deren Raum nur mit 1/2 Sgr. berechnet.

Expedition: August Keßler's Buchhandlung in Ratibor am großen Ringe Nr. 5.

## Was sind politische Partheien?

Wenn ich über diese Frage eine gelehrte Vorlesung halten wollte, dann würden sich die Herren Professoren vielleicht so amüsiren, daß ihnen vor Freude die Zöpfe wackeln; Ihr aber liebe Leser, würdet vermuthlich mit den Köpfen nicken, nicht um mir zuzustimmen, sondern um sanft einzuschlafen. Das möchte ich aber doch nicht gern, also wollen wir die Sache lieber ganz ungelehrt, dafür aber so praktisch als möglich angreifen.

Eine politische Parthei ist eine Menge von Leuten, die alle einerlei politische Meinung haben, oder zu haben vorgeben. Ich sage zu haben vorgeben, denn bekanntlich ist es schon selten, daß nur zwei Menschen ein und dieselbe Meinung haben, und so wird das denn wohl bei Tausenden noch viel weniger der Fall sein. Das Wahre ist, daß die Mitglieder einer Parthei eigentlich nur in der Hauptsache übereinstimmen, und noch wahrer ist es, daß die meisten Menschen, welche sagen, ich gehöre zu dieser oder jener Parthei, eben gar keine Meinung haben. Wer eine solche hat, der sagt tausendmal eher: „Das oder das ist meine Meinung," — als daß er einmal sagt: „Ich gehöre zu der oder jener Parthei." Diese Partheileute machen sich's bequem; sie lassen andre Leute für sich denken, hören höchstens von ferne die Glocken läuten, und sagen dann frischweg: „ich gehöre zu der und der Parthei!" — Fragt man sie, was denn eigentlich die Meinung ihrer Parthei ist? dann antworten sie confuses und verschrobenes Zeug, und zeigt man ihnen, daß das Unsinn ist, was sie sagen, dann erwiedern sie, sie verständen das nur nicht recht, aber der Herr Landrath v. Hochnas-Zopphausen oder der Herr Dr. Demokratus, die hättens besser raus, die würden schon drauf antworten! Das nennen die Leute eine Meinung haben! Sapperlot, ich nenne das, sich an der Nase führen lassen!

So ist es; daß es aber so ist, das macht mir das Partheiwesen verhaßt. Allein das ist noch nicht Alles. Wenn viele Personen einerlei Meinung haben, so sind sie Meinungsgenossen; wenn aber ihnen andre Meinungsgenossen gegenüber stehen, welche grade die entgegengesetzte Ansicht haben, dann werden beide zu Partheien. „Parthei" drückt also immer etwas Feindliches aus, eine Art Hunde- und Katzenwirthschaft. Eine solche Wirthschaft aber ist ein Unglück, wie der Krieg. Wo Partheien sind, da ist Kampf; ein Kampf der Meinungen, der aber hie und da in den Schenken auch mit Schemmelbeinen ausgekämpft wird und wenn das Unglück es will, bis zum vollen Bürgerkrieg ausartet.

Krieg ist Unglück; Partheien sind ein Unglück. Beide sind leider öfters nothwendig, aber sie dürfen auch nur dann vorhanden sein, wenn man sich gar nicht mehr anders helfen kann. Je roher ein Volk ist, desto leichter fängt es Krieg an, je dümmer ein Volk in der Politik ist, desto mehr ist es geneigt sich in Partheien zu spalten. Dagegen wird man vielleicht einwenden, daß ja Franzosen und Engländer auch in Partheien gespalten sind! Darauf antworte ich aber, daß dort die Partheien entweder vielleicht wirklich ein nothwendiges Uebel sind, wie z. B. in England, oder ebenfalls in der politischen Dummheit ihren Grund haben, wie in Frankreich. Ich behaupte es allen superklugen, politischen Zöpfen zum Trotz: ein Volk, das wahrhaft politisch klug ist, hütet sich vor Partheiung. Partheien kämpfen nur, aber sie schaffen nichts. Bei Partheiungen setzt es Hiebe, aber keinen Vortheil. Eine Parthei muß immer das Kätzchen übers Wasser ziehn.

Wenn Partheien also ein Unglück sind, so muß man sie hassen, denn wer nicht Tinte gesoffen hat, (mit Erlaubniß zur

sagen) der kann kein Unglück lieben. Ich hasse aber das Partheiwesen auch deshalb, weil es eine Lüge ist. Ja, eine Lüge, und nichts anderes! Von Partei kommt das Wort partheiisch, Partheilichkeit aber ist eine Lüge. Keine Parthei läßt der andern Gerechtigkeit widerfahren. Der Conservative schreit: „Der Kerl ist ein Demokrat, ein Anarchist, ein Menschenfresser!" Der Demokrat brüllt: „Der Kerl ist ein Conservativer, ein Reaktionär, ein Speichellecker!" Der Demokrat frißt aber keine Menschen, und der Conservative leckt höchstens Lakritzensaft! Aber die Partheiwuth macht blind und boshaft!

Partheien sind eine Lüge, weil sie sich und Anderen vorlügen, daß alle, die zur Parthei gehören, gleiche Meinung haben. Das ist nicht wahr! Sie mögen gleiche Zwecke verfolgen, aber ihre Absichten sind verschieden und sie belügen sich blos gegenseitig so lange, als es ihnen nützt. Ich brauche das gar nicht weiter zu beweisen, sondern nur auf das saubre Schauspiel in Frankfurth hinzuzeigen, wo sich Todfeinde zu einer Parthei vereinigt haben, um die Kaiserwahl zu hintertreiben. Hätten sie ihren Zweck erreicht, so würden sie hinterher wieder Katz und Hund geworden sein, ebenso wie die Oesterreicher, die erst zur Rechten gehörten, bei der Kaiserwahl die Todfeinde der Rechten wurden. Warum? Weil ihre Freundschaft eine Partheifreundschaft, d. h. eine jämmerliche Lügenfreundschaft gewesen war.

Das ist eben der Fluch des Partheiwesens, daß sich die verschiedensten Gesinnungen und Absichten durch das Band der Lüge und des Truges mit einander vereinigen. Preußen, unser liebes herrliches Preußen, ist jetzt in zwei unglückselige Partheien gespalten: in Conservative und Demokraten. Aber du lieber Himmel aus welchem Mengemuß bestehen diese Partheien?

Zu den Conservativen gehören: die dummköpfigsten Reaktionärs, die listigsten Bureaukraten, die ruheliebenden Weißbierhelden, die ängstlichen Liberalen und eine Menge verständiger freisinniger Männer, die zwischen Gesindel rechts und Gesindel links zu wählen hatten, und aus Vorsicht rechts wählten.

Dann zu den Demokraten gehören außer den Männern der Freiheit, den Männern, welche ein freies starkes und glückliches Volk wollen, regiert von einem König, der sein Glück in dem Glück des Volkes findet, und den das Volk lieben darf, weil er diese Liebe verdient, — außer diesen gehören zur demokratischen Partei Republikaner, Kommunisten, Anarchisten und Schaafköpfe, — so daß Unsereiner gar nicht mehr weiß, ob er sich noch mit Ehren Demokrat nennen darf? Ich will Demokrat heißen, wenn ich Demokrat bin; wäre ich Anarchist, würde ich mich Anarchist nennen, aber nicht mich hinter einen andern Namen verstecken und den Wolf im Schaafskleide machen.

Darum sage ich nochmals, was ich schon gesagt habe,

**Hol der Teufel alle Partheien!**

Wird aber je ein Volk durch Partheiung geschändet, so ist es das ruhmvolle Preußische Volk! Schande und Schmach über uns, wenn wir das länger dulden! Männer Preußens, ermannt Euch, seid wahre Preußen! Reicht Euch brüderlich die Hände zu gemeinsamem Streben! Fluch der Partheiung, die uns ins Unglück stürzt! Fluch dem Zwiespalt, der uns trennt! Nicht gegen einander laßt uns kämpfen, sondern mit einander laßt uns ringen nach ächter Freiheit, nach wahrem Volksglück! Frei sei unser Volk, wie kein zweites auf Erden, frei im Rechte vernünftiger Selbstbestimmung, frei und glücklich durch eigne Kraft!

Conservative und Demokraten! Schwört ab den Götzendienst der Partheiung, laßt die tollwüthigen Reaktionärs rechts, und die wuthtollen Anarchisten links liegen, reicht Euch die Hand zum Bruder = Bunde, und ihr sollt sehen, der König wird sprechen:

Ich sei, gewährt mir die Bitte,
In eurem Bunde der Dritte!

(B. Ztg.)

---

## Allgemeiner Aufstand am 18. März.

Zufolge abseiten hoher Centralgewalt ausgesprochenen Muthmaßungen, bezüglich eines allgemeinen Aufstandes, auch Erhebung genannt, hat auch der Mephistophelische Höllenrath seinerseits nicht müßig bleiben zu dürfen geglaubt, und ist es seinen eifrigen Nachforschungen gelungen, folgenden projectirten Thatsachen auf die Spur zu kommen, welche er sich beeilt, einer hohen deutschen Centralgewalt hiemit pflichtschuldigst zur Kenntnißnahme zu bringen. Möge die hohe Centralgewalt geeignete Maaßregeln ergreifen, um das beabsichtigte Verbrechen gegen Staat und Gesellschaft in seinem Keime zu ersticken und wenn sie auf den Rath einer mephistophelischen Behörde Gewicht legt, eine Commission niedersetzen, bestehend aus den großen und erprobten Regulatoren politischer Verwickelungen, den Herren Welker, Mosle, Heckscher, Herrmann, Sommaruga, um ein Attentat zu vermeiden, dessen Einzelschilderung hier folgt.

Am 17. März Abends zwischen 10 und 11 Uhr legen sich die „Rothen" nieder mit dem festen Entschluß, am 18. als am Jahrestag der Berliner Märzverklungenschaften — wieder aufzustehen. — —

An allen wichtigen Plätzen sind Wachen aufgestellt, welche von Stunde zu Stunde — — — auf der Hauptwache melden, daß „Alles ruhig ist."

Punkt Ein Uhr Morgens — liegt alles im tiefen Schlaf.

Um zwei Uhr schlafen auch die Nachwächter ein, — nur die Zeitungskorrespondenten sind noch wach und schreiben an die verschiedenen Journale: „Eine unheimliche Stille, der Vorbote eines nahen, furchbaren Sturmes, lagert sich über die ganze Stadt!“

Um 3 Uhr gehn auch die Zeitungskorrspondenten zu Bette.

Mit dem Schlage Vier schleichen die Häuser entlang seltsame Gestalten. — Es sind Katzen, welche auf den Mäusefang ausgehen und denen nicht genug zu rathen ist, daß sie sich vor den Katern in Acht nehmen, welche ihrer Unschuld Schlingen gelegt haben.

Sobald der Tag graut, ertönt Trommelwirbel in allen Casernen. Arbeiter mit Aexten oder Schaufeln bewaffnet, durchziehen einzeln oder in Gruppen von je 3 oder 4 die Stadt und begeben sich an ihre Arbeitsplätze.

Um 7 Uhr werden die Straßen lebhafter. Schon sind einzelne Waffenläden — geöffnet.

Vor den Bäckerläden drängen sich die Weiber und Kinder und verlangen Brod — die Semmel für 3 ₰.

Um acht Uhr wird der Aufstand allgemein. — An manchen Orten fließt Blut, und Geschrei der Sterbenden und Verwundeten schallt aus allen Schlachterhäusern.

Um neun Uhr läßt das Feuer nach, — der Kaffee ist gar.

Punkt zehn Uhr ertönen die Glocken von allen Thürmen und eine dichtgedrängte Menschenmasse wälzt sich — — in die Kirche, empfielt ihre Seele Gott dem Allmächtigen und geht — — wieder nach Hause.

Um Mittag füllen sich die Plätze mit Soldaten. Barrikaden werden errichtet —— von Weinflaschen in allen Hôtels.

Gegen zwei Uhr hört man lebhaftes Klirren — von Gläsern — und das Knallen — von Champagnerpfropfen.

Abends wird das Schicksal des Tages entschieden sein und von Glück hat zu sagen, wer die Sonne untergehen sieht und — nüchtern geblieben ist.

Am 19. März: — Große Parade: — Michel spinnt wieder.

(Mephistopheles)

---

(Eingesandt.)

## Mein letztes Wort.

Ich füge mich — und will mich nie beklagen,
Dünkt unersetzlich mir auch mein Verlust.
Lass' mich mein Leiden, lass mich's einsam tragen,
Der Kraft dazu — bin ich mir vollbewußt.
Doch glücklich werden? Kann ich's noch auf Erden
Bei diesem Schmerz der unermeßlich ist?
Nur dann, sollt' mir die süße Kunde werden,
Daß Du, entschwundner Stern, es wahrhaft bist?

---

## Markt=Preis der Stadt Ratibor
vom 26. April 1849

Weizen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 24 sgr. = pf. bis 1 rtlr. 28 sgr. 6 pf.
Roggen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 3 sgr. = pf. bis 1 rtlr. 7 sgr. = pf.
Gerste: der Preuß. Scheffel = rtlr. 25 sgr. 6 pf. bis = rtlr. 27 sgr. 6 pf.
Erbsen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 5 sgr. = pf. bis 1 rtlr. 10 sgr. = pf.
Hafer: der Preuß. Scheffel = rtlr. 16 sgr. 6 pf. bis = rtlr. 18 sgr. = pf.
Stroh: das Schock 2 rtl. 20 sgr. bis 3 rtlr = sgr.
Heu: der Centner = rtlr. 12 sgr. = rtlr. 15 sgr.
Butter: das Quart 10 bis 12 sgr.
Eier: 8—9 für 1 sgr.

Verlag und Redaction:
**August Kessler.**

Druck von Bögner's Erben.

---

# Allgemeiner Anzeiger.

Auf Grund der Statuten des constitutionellen Vereins macht der Vorstand desselben hierdurch bekannt: daß für die nächsten 3 Monate die Herren Canonicus Heide, Rathsherr Speil, Justizrath Klapper, Superintendent Redlich, Conrektor Keller, Ober-Staats-Anwalt Schwarck, Dr. v. d. Decken und Justizrath Eschmann zu Vorstehern durch Stimmenmehrheit gewählt worden sind.

Ratibor den 2. Mai 1849.

**Der Vorstand.**

---

Veränderungshalber sind 3 blühende Citronenbäume billig zu verkaufen. Wo? sagt die Red. d. Bl.

---

Sonntag am 6. Mai 1849

**Nachmittag-Konzert**

von der Oberschl. Musikgesellschaft im Weidemannschen Garten

Anfang 3 Uhr. Entrée $2\frac{1}{2}$ Sgr.

---

In meinem Hause, № 121 ist eine Stube parterre, vornheraus für einen einzelnen Herrn **zu vermiethen** und vom 1. Juni oder Johanni ab zu beziehen.

Auch sind noch eine Quantität **Bauholz-Stämme** bei mir zum Verkauf vorräthig.

Ratibor den 1. Mai 1849.

**C. Peter.**

---

In meinem Hause ist eine Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör **zu vermiethen** und am 2. October d. J. zu beziehen.

Ratibor den 18. April 1849.

**Stiller,**
Just.-Rath.

---

Zu verkaufen

8 Stück trockene gut gebaute Ackerwagen, und 1 netter Kinderwagen bei

**Vinz. Güntzel,**
Stellmacher-Meister.

---

Bei Gustav Hempel in Berlin ist erschienen und durch **A. Keßler** in **Ratibor** zu beziehen:

**An die Abgeordneten und an die Minister des preuß. Staates.**

Von

**Friedrich Richard Fischer,**

als Wahlmann des ersten Berliner Wahlkreises.

gr. 8. geh. Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

---

## Bekanntmachung.

Nach dem Regulativ vom 7. December 1848 (Gesetzsammlung 1849 Seite 76) sollen zu den Schlesischen Pfandbriefen Zins-Coupons ausgereicht werden.

Zur Ausgabe der ersten Serie für den Zeitraum von Johanni 1849 bis einschliesslich Weihnachten 1853 ist bei uns Termin auf den **14. Mai d. J. bis einschliesslich den 19. Mai d. J.** — jedoch mit Ausschluss des dazwischen fallenden Himmelfahrtstages — anberaumt worden.

Die Inhaber von Pfandbriefen, welche Coupons abheben wollen, haben an einem der gedachten Tage in der hiesigen Landschafts-Kasse ihre Pfandbriefe mit einem Verzeichniss derselben vorzulegen, oder uns zu übersenden und dagegen Zustellung der Coupons zu gewärtigen. Wenn zu den Pfandbriefen Zins-Rekognitionen gehören, so muss dies in dem Verzeichnisse bemerkt und die Rekognitionen müssen Behufs der Kassation beigefügt werden. Sind Zinsen aus früheren Terminen rückständig, so ist auch dies in dem Verzeichniss zu bemerken. Muster zu derartigen Verzeichnissen werden unentgeltlich in der Landschafts-Registratur verabfolgt.

Ratibor den 1. Mai 1849.

**Directorium**
der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft
**Freiherr von Seherr-Thoss.**

---

In der geograph. Anstalt des biblograph. Instituts in Hildburghausen erscheint und ist durch die Buchhandlung von **Aug. Keßler** in **Ratibor** zu beziehen:

**Der wohlfeilste Atlas in der Welt.**

Subskriptionspreis: Jede Karte nur 1 Sgr.

**Meyer's**

# Zeitungs-Atlas

für

**Krieg und Frieden,**

enthaltend

eine vollständige Sammlung

der

**neuesten Karten**

aller Länder und Staaten der Erde,

mit den

Plänen und Grundrissen ihrer Hauptstädte und Festungen, für alle Stände unentbehrlich,

**besonders aber zum bequemen Gebrauch**

für

**Zeitungs-Leser.**

Entworfen, mit Benutzung der jüngsten geographischen Entdeckungen und Forschungen nach den neuesten Aufnahmen

und mit Berücksichtigung

der letzten politischen Eintheilungen und Abgrenzungen.

---

In 20 Lieferungen, jede von 4 Karten.
Erste Lieferung, № 1—4.

**Subskriptions-Bedingungen:**

Meyer's Zeitungs-Atlas wird aus 80 schön colorirten Karten und Plänen bestehen. Er erscheint in 20 halbmonatlichen Lieferungen, jede zu 4 Blättern.

**Für Subskribenten ist der Preis jeder Karte nur 1 Silbergroschen, also unglaublich wohlfeil!**

Vorausbezahlung wird nicht verlangt.

**Auflage 12000**

---

**Inserate**
sowie **Abonnements** auf den Allgemeinen Oberschlesischen Anzeiger werden angenommen im Lokal der Buchhandlung von **August Keßler** (vormals: Hirt'sche Buchhandlung) in **Ratibor**, Ring № 5.